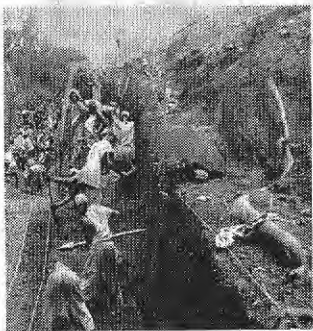


Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg

Ausstellung und Dichterlesung im Internationalen Zentrum

Der Zweite Weltkrieg fand nicht nur am Schauplatz Europa statt. Nicht nur Afrikaner kämpften für die Kolonialmächte, wurden als Gefangene zu Zwangsarbeitern oder fielen. Dass viele asiatische, afrikanische und ozeanische Staaten unter dem Zweiten Weltkrieg gelitten haben, zeigt die Ausstellung „Die Dritte Welt im 2. Weltkrieg“, die am Sonntag, 20. März, im Internationalen Zentrum der VHS am Flachsmarkt 15 eröffnet wird. Um 12 Uhr gibt Autor Karl Rössel einen Überblick über die Ausstellung, die in drei großen Kapitel – Asien, Afrika und Ozeanien – aufgeteilt ist und zusätzlich Texte und Berichte zur Judenverfolgung außerhalb Europas enthält.

Rössel und seine Kollegen vom Rheinischen Journalistenbüro Köln stießen 1985 auf Filme von Veteranen aus Afrika, Asien oder Ozeanien, die über ihre Erfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg berichteten. Ein Kapitel, das in der Geschichtsschreibung kaum vorkommt. „Das war die Initialzündung“, berichtet Rössel. Ab Mitte der 90er Jahre recherchierten vier Journalisten fast zehn Jahre lang in verschiedenen Ländern die Auswirkungen des Krieges.



Ein unbekanntes Kriegs-Kapitel wird im IZ thematisiert.

„Überall, wo man hinfuhr, war das Thema präsent“, so Rössel. Und in fast jeder großen afrikanischen Stadt gebe es einen Veteranenclub. Die Menschen, mit denen er und seine Kollegen dort gesprochen haben, seien „extrem verbittert, dass ihr Beitrag zur Befreiung Europas nicht beachtet wurde“. Sie trafen einen Veteranen, der für sieben Jahre Dienst 13 Euro Rente bezog. Ergebnis der Recherche ist nicht nur die Ausstellung (bis 13. Mai), sondern auch das Buch „Unsere Opfer zählen nicht“.

sb

Heute, 19 Uhr, stellt der frz. Schriftsteller Didier Daeninckx seinen Roman „Galadio“ vor. Ort: Internationales Zentrum, Flachsmarkt, Innenhafen.

NRZ 22.03.11

Duisburg-Ruhrort in die Weltliteratur gebracht

VON INGO HODDICK

Spätestens jetzt ist Duisburg in der Weltliteratur vertreten, sogar der Hafensteinteil Ruhrort. Der zumindest in Frankreich wohlbekannte Schriftsteller Didier Daeninckx, Jahrgang 1949, hat mit seinem jüngsten, noch nicht ins Deutsche übersetzten Roman „Galadio“ dafür gesorgt. Jetzt stellte der Autor sein Werk im Internationalen Zentrum der Volkshochschule (IZ) einem interessierten Publikum vor.

Das Buch beginnt in Ruhrort, in den Hitlerjahren. Ulrich lebt hier als Sohn einer deutschen Arbeiterin und eines senegalesischen Soldaten aus der französischen Armee zur Zeit der Ruhr-Besatzung. Nach ersten Rassendiskriminierungen in der Schule entgeht er knapp der Zwangssterilisierung. Er wird als Statist für kolonialistische Spielfilme in Babelsberg bei Berlin zwangsverpflichtet. Den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erlebt er bei Dreharbeiten in Afrika. Dort macht er sich auf die Suche nach seinem Vater, die ihn nach Kriegsende in das nun zerstörte Duisburg zurückführt.

Wolfgang Schwarzer von der Deutsch-Französischen Gesellschaft Duisburg e.V. moderierte und dolmetschte den Abend im IZ. Dr. Dietmar Fricke, früher Romanist an der Universität Duisburg, Übersetzer und Herausgeber mehrerer Erzählungen und Romane von

Daeninckx, führte anschaulich in das Werk des streitbaren und gesellschaftskritischen, dabei immer spannenden Autors ein. Daeninckx geht es auf unterhaltsame und literarisch hochstehende Weise um die deutsch-französische Geschichte sowie den Kampf gegen Totalitarismus und Diskriminierungen.

Zu „Galadio“ wurde er bei einem Aufenthalt in Duisburg vor vier Jahren angeregt. Dr. Fricke versorgte ihn dann immer wieder mit historischen Dokumenten über das Duisburg, vor allem Ruhrort der 1930er Jahre. Er wollte außerdem den in Frankreich fast unbekanntem, Tausenden von Kindern ein Denkmal setzen, die deutsche Frauen im Ruhrgebiet damals von französischen Soldaten aus dem gesamten Kolonialreich zwischen den Antillen und Vietnam bekamen.

In Deutschland wurden sie damals nie als Kinder der Liebe, sondern immer als Kinder der Gewalt gesehen. Auf den seinerzeit dafür geprägten Begriff der „schwarzen Schande“ greift noch Adolf Hitler in seinem berühmten Buch „Mein Kampf“ zurück: Die Juden hätten in der Französischen Revolution die Macht ergriffen, um Deutschland afrikanisch zu unterwandern und damit zu schwächen, heißt es dort.

Die Personen in „Galadio“ sind fiktiv, aber alles ist genauestens recherchiert und entspricht den historischen Tatsachen. Unsere Stadt spielt dabei eine Hauptrolle.

Rheinische Post, Duisburger Kultur, 24.3.11

Didier Daeninckx heute im IZ

(hod) Heute Abend um 19 Uhr stellt der bekannte französische Schriftsteller Didier Daeninckx im Internationalen Zentrum der Volkshochschule (IZ) Flachsmarkt 15 (am Innenhafen, Nähe Rathaus) seinen neuen Roman „Galadio“ vor. Er schildert darin das Leben eines schwarzen Deutschen aus Duisburg-Ruhrort zur Zeit der Nazi-Herrschaft. Die Lesung bildet den Auftakt des Begleitprogramms zu einer Ausstellung über die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg. Diese Wanderausstellung des Rheini-

schen Journalistenbüros Köln ist bis zum 13. Mai im Internationalen Zentrum zu besichtigen, montags bis freitags von 16 bis 20 Uhr. Die Ausstellung konzentriert sich auf die Regionen Südostasiens, Indochinas, Ozeaniens, Südamerikas und der Karibik ebenso wie auf den Maghreb, die französischen und britischen Kolonien in West-, Zentral- und Ostafrika sowie auf den Nahen Osten. Diese umfassende Darstellung des Zweiten Weltkriegs eröffnet zahlreiche unbekanntere Perspektiven. Denn so schwer die

Folgen dieses globalen Krieges in der Dritten Welt auch waren, in der hiesigen Geschichtsschreibung kommen sie kaum vor. Das zu ändern ist das Ziel dieser Ausstellung, die neben Text-Bild-Tafeln auch zehn Hörstationen mit kurzen Tondokumenten von Zeitzeugen aus verschiedenen Ländern und einige begleitende Kurzfilme umfasst. Ein Begleitprogramm mit Führungen, Vorträgen und einem Spielfilm rundet das Angebot ab. – **Der Eintritt** zur Lesung kostet fünf Euro, der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Rheinische Post, Duisburger Kultur, 24.3.11

Bomben auf Monte Cassino

Eine Ausstellung in Duisburg betrachtet den Zweiten Weltkrieg aus Sicht der Dritten Welt

Hubert Wolf

Als die Bundeswehr 1993 in Somalia bewaffnete Entwicklungshilfe betrieb, war sie vorbereitet auf Mühselige und Beladene, auf Betrüger und Banditen, aber doch nicht auf einen italienischen Triumphbogen am Marktplatz von Beled Uen. Wohlgeremkt, nicht allzu weit vom Horn von Afrika! Der Bogen war in beklagenswertem Zustand, zynisch könnte man sagen, wie die ganze Stadt; doch erinnerte er noch mit letzter Kraft an Italiens (sehr vorübergehende) Erfolge im Krieg gegen Äthiopien.

Mit dem am 3. Oktober 1935 der 2. Weltkrieg begann. Jeder afrikanische Historiker

»Für die Franzosen sind wir immer noch die kleinen Negersoldaten«

sieht das so, und man gibt ihnen sofort Recht, wenn man nur erst die Ausstellung „Die Dritte Welt im 2. Weltkrieg“ in Duisburg besucht hat. Sie sieht den Krieg aus der Perspektive des Südens und räumt als erstes die eurozentrische Datierung „1. September 1939 bis 8. Mai 1945“ ab. Vier Jahre vorher begann der Krieg Italiens, zwei Jahre vorher der Japans in China; und in Ostasien wurde noch Monate über den Mai 1945 hinaus gekämpft.

Yoro Ba aus dem Senegal kam sogar erst 1947 wieder nach Hause, er war einer von Millionen Afrikanern in den Armeen der Kolonialmächte. Die Franzosen zogen ihn 1940 ein, 1941 kämpfte er für das Vichy-Regime, das mit Deutschland kollaborierte, gegen einen alliierten Angriff auf Dakar; dann, nach dem Seitenwechsel, war er bei der Invasion in der Normandie dabei. So etwas wie eine Soldaten-Pension zahlt Frankreich dem alten Mann allerdings erst seit 2007 – und dann 13 Euro im Monat! „Für die Franzosen sind wir immer noch die kleinen Negersoldaten“, sagt ein anderer Veteran.

Es ist insgesamt eine Perspektive, die Europa nicht kennt: Während seine Toten bis in den letzten Winkel gezählt sind („1400 Opfer in



Afrikanische Kolonialsoldaten trainieren bei den britischen Streitkräften.

Foto: Imperial War Museum, London

Dänemark“), kommen „die Opfer aus der Dritten Welt in den Statistiken schlechthin nicht vor“, so Karl Rössel, einer der Ausstellungsmacher aus dem „Rheinischen Journalistenbüro“: Man wolle „die Ignoranz gegenüber der außereuropäischen Geschichte des 2. Weltkriegs durchbrechen“. Seit Ende 2009 reist die Ausstellung durch Mitteleuropa, hat auch ein Buch und Unterrichtsmaterialien hervorgebracht und ist in einer etwas textlastigen B-Version bald wieder in Duisburg zu sehen.

Und was da alles steht: Brasilianer kämpften mit vor Monte Cassino, Bomben fielen auch auf Sri Lanka, das Uran für die Atombomben kam aus Kongo – und Vichy-Frankreich lieferte aus seinen Kolonien Eisen, Getreide und Fleisch für Rommels Afrika-Korps. 21 Millionen Chinesen

starben unter japanischer Besatzung, die Zahl steht in keinem europäischen Geschichtsbuch; und hätten sie gedacht, dass es in den meisten afrikanischen Ländern Veteranenverbände gibt? Man trifft sich in Ouagadougou ganz gern im „Maison d'anciens combattants“.

Oder: Nach dem Kampf gegen das Afrikakorps begruben die Südafrikaner ihre

Toten in Massengräbern; nachdem der Krieg weitergezogen war, öffnete die südafrikanische Armee die Massengräber und bestattete die Toten nach Hautfarben getrennt. Umgekehrt kämpften zehntausende muslimische Freiwillige bei der Waffen-SS, arabische Politiker knüpften die zarsten Bande zum NS-Regime, und für das erhoffte Kolonialreich in Afri-

ka hatten vorauseilende Juristen bereits ein „Kolonialblutschutzgesetz“ geschrieben.

Vieles davon wissen nicht einmal Spezialisten. Mit Japans Angriff auf Pearl Harbor Ende 1941 sei der Krieg zum Weltkrieg geworden, steht ernsthaft in deutschen Schulbüchern.

„Wer die Mittel besitzt, bestimmt auch die Themen, Theorien und Richtungen der Forschung“, sagt Professor Kum'a Ndumbe aus Kamerun: „Opfer aus der Peripherie zählen deshalb nicht.“



Soldaten beim Winterfeldzug in Nordfrankreich.

Foto: S.I.R.P.A.

„Die Dritte Welt im 2. Weltkrieg“ vom 2. bis 13. Mai in Duisburg, Internationales Zentrum der VHS, Flachsmarkt 15. Geöffnet montags bis freitags 16 bis 20 Uhr, zusätzliche Zeiten nach telefonischer Vereinbarung. Telefon: 0203/283 3962.

www.3wwo2.de